Krakauer Zeitung.

Nr. 276. Montag, den 1. December 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 9351.

Der im Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Żołkiewer Kreise gewählte Landtagsabgeordnete, Herr Georg Heinrich Fürst Lubomirski, hat nach Mittheilung des löblichen Landesausschusses sein Mandat niedergelegt. In Folge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 18 und 20 der Landtagswahlordnung eine neue Wahl eines Landtagsabgeordneten in diesem Wahlbezirke ausgeschrieben, welche in Żołkiew am 29. December l. J. stattfinden wird. Die Wählerliste für diesen Wahlkörper wird mittelst des Amtsblattes gleichzeitig kundgemacht.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 26. November 1862.

Mensdorff-Pouilly.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. November d. J. den provisorischen Director am Gymnasium zu Laibach Dr. Heinrich Mitteis zum wirklichen Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. November d. J. dem Josephstädter Pfarrer und Vize-Erzdechanten in Pest Anton Sujanszky die Titularprobstei Sti. Augustini de insula Stae. Brigittae allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November d. J. dem Domherrn an dem Steinamangerer Domcapitel und Erzdechant zu Alsó-Lendva Johann Kopsz die Titularprobstei Sti. Petri de Monte Magnovaradinensi allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. November d. J. dem Domherrn an dem Stuhlweißenburger Domcapitel und Ofener Erzdechant Johann Pauer die Titular-Abtei S. S. Salvatoris de Szegszárd allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. November d. J. den provisorischen Gerichtsadjunkten des bestandenen Landesgerichts in Pest Emrich v. Lipovnitzky zum Honorar-Conzipisten der k. ungarischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. December.

Die „Coburger Zeitung“ ist im Stande, den Nachrichten über die Candidatur des Prinzen Alfred für den griechischen Thron auf das Bestimmteste zu widersprechen. (Prinz Alfred von Großbritannien ist bekanntlich präsumtiver Thronfolger im Herzogthum Coburg-Gotha.)

Nach dem „Globe“ entbehrt die Nachricht französischer Blätter, daß ein großes britisches Geschwader im Piräus vereinigt wird, jeder Begründung.

Der „Globe“ dementirt ferner die Nachrichten einiger französischer Blätter, daß Prinz Alfred im Begriff sei, Corfu zu besuchen. Diese Angabe sei ganz unrichtig. Ein solcher Besuch sei niemals beabsichtigt gewesen.

Auch von anderen Seiten wird bestätigt, was wir schon wiederholt ausgesprochen, daß die Candidatur des Prinzen Alfred vorgeschoben wird, um zu verhindern, daß weder ein Leuchtenberg, noch ein Savoyer auf den griechischen Thron berufen werden. Nach Londoner Berichten ist es aber immerhin möglich, daß Lord Palmerston der größeren Sicherheit halber es sogar bis zur Wahl des englischen Prinzen kommen läßt. Man weiß übrigens, heißt es in jenem Briefe, ganz gut, und man begreift es, daß „unser Verbündeter“ wüthend über diese Niederlage, die noch eklatanter, weil augenfälliger ist, als die in der amerikanischen Sache erlittene, und der scheinbaren Ruhe, mit welcher man sich aus dem Felde schlagen läßt, traut man keineswegs. Man hat übrigens das nicht uninteressante Factum in Erfahrung gebracht, daß der Kaiser jüngst durch seinen Secretär Mocquard ein Tableau aller europäischen Prinzen aufstellen ließ, von welchen als Throncandidaten die Rede sein könne, und da stellte sich heraus, daß nur Einer derselben alle die Eigenschaften in sich vereinige, um, nach der Ansicht des Kaisers, seine Candidatur für den griechischen Thron möglich zu machen; dieser eine Prinz ist aber gerade derjenige, den auch Lord Palmerston ernsthaft im Auge hat. Es ist dies der schwedische Prinz Oskar, (der älteste Bruder des Königs). Zwischen einem Mitgliede der baierischen Dynastie und dem Prinzen Oskar werden die Griechen schließlich wohl allein die Wahl haben.

Die „France“ vom 28. v. M. bestätigt die Nachricht, daß Rußland gewichtige Einwendungen gegen die Candidatur des Prinzen Alfred mache. Es seien Mittheilungen in diesem Sinne aus Petersburg nach London gerichtet worden.

Der „Constitutionnel“ kommt auf die Candidatur des Prinzen Alfred zurück und constatirt, daß, wenn Prinz Alfred auf den Thron Griechenlands gelangt, England nicht mehr die Türkei unterstützt. Die orientalische Frage würde dann furchtbarer wieder beginnen. Frankreich, schließt der „Constitutionnel,“ wird dann keines seiner traditionellen Interessen aufgeben, und würde, durch seine Ehre nicht mehr gebunden, die der Größe seiner Mission entsprechende Rolle übernehmen. Das „Pays“ vom 27. v. Mts. hat bereits verblümt auf die Einverleibung Belgiens als eine ganz passende „Compensation“ für Frankreich angespielt, wenn der Prinz Alfred unter Französischer Zulassung den Thron des Königs Otto besteigen sollte. Auch für den Duc de Leuchtenberg hat die Pariser eine „Compensation“ ausgesucht für die Griechische Monarchie, die man ihm hier zugedacht hatte. Gegen diese Compensation dürfte England weniger einzuwenden haben; es ist nämlich das Vicekönigthum von Polen, welches Kaiser Alexander II. seinem Neveu als Entschädigung dafür geben soll, daß er nicht König in Athen geworden.

Die französische Regierung, schreibt man der „K. Z.“ aus Brüssel, hat nicht ganz in dem Sinne geantwortet, in dem sich der Constitutionnel äußert. Das Cabinet von Paris hat zwar das Recht der freien Wahl der Griechen principiel anerkannt, aber doch den Accent auf die bestehenden Verträge gelegt. Im Ganzen verhält es sich mehr fragend. Die englische Regierung antwortet ausweichend und meint, sie werde ihren Entschluß, wenn es an der Zeit sein wird, den europäischen Mächten bekannt geben.

Von Paris aus soll beabsichtigt werden, die Thesis durchzuführen, der Herzog von Leuchtenberg sei weder ein russischer, noch ein französischer, sondern ein baierischer Prinz. Wie es verlautet, hat zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem König Maximilian von Baiern wegen Anerkennung des Herzogs von Leuchtenberg als Prinzen der baierischen Dynastie ein Briefwechsel stattgefunden. Der napoleonische Plan ging also einfach dahin, den russischen Throncandidaten unter baierischer Etikette durchzuschmuggeln.

Das in London sitzende englische revolutionäre europäische Comité hat sich jetzt ebenfalls an dem Kampfe in Griechenland betheiligt. Die Agenten, die es nach dorthin absandte, haben die Instruction, nichts gegen die Candidatur des Prinzen Alfred zu unternehmen, aber zugleich dahin zu wirken, daß die Annexions-Ideen in den türkischen Provinzen in Aufschwung kommen. Es heißt ferner, daß die englischen Consuln an den Orten, wo Griechenland keine Consuln hat, beauftragt sind, die Stimmzettel der im Auslande wohnenden Griechen in Empfang zu nehmen. Das englisch-griechische Comité hat angeordnet, daß seine Anhänger nur solche Deputirte wählen, die sich dazu verpflichten, zu Gunsten des Prinzen Alfred zu stimmen.

Auch Mazzini läßt sich vernehmen. Er hat ein Circular an seine Anhänger in Griechenland gerichtet. Mazzini hat gegenwärtig in Griechenland Tausende von Anhängern und Herr Scarlett, der englische Gesandte in Athen, hat für nöthig gefunden, in verschiedenen Depeschen die Aufmerksamkeit Lord John Russells für diesen Umstand in Anspruch zu nehmen. Das Circular Mazzini's ist von unerhörter Heftigkeit. Er fordert die Griechen auf, die jetzt sich bietende Gelegenheit nicht entschlüpfen zu lassen und eine Republik zu gründen. Das provisorische Gouvernement und namentlich Bulgaris, wird in Mazzini's Rundschreiben fürchterlich mitgenommen.

Der Pariser Correspondent der Oſtd.-Post schreibt: „Wenn der Constitutionnel meldet, Herr Drouyn de Lhuys habe nie die Absicht gehabt, in einer zweiten Note auf das Project einer diplomatischen Intervention in Nordamerika zurückzukommen, so ist er im Irrthum. Die betreffende Note existirt und sollte am 24. auch im Moniteur veröffentlicht werden. Aber die Redaction des officiellen Blattes erhielt Contreordre. Der Incidenzfall der Candidatur des Prinzen Alfred und noch andere Nachrichten aus London ließen es räthlich erscheinen, die Frage der Vereinigten Staaten eine Zeit lang ruhen zu lassen.

Prinz Latour d'Auvergne nimmt, wie es heißt, einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den heil. Vater mit nach Rom.

Ratazzi, schreibt man der „K. Z.“ aus Turin, wird sein Verhalten nach dem Resultate der Abstimmung der Kammer richten. Fällt dieselbe so aus, daß die Regierung durch Ziffern nachweisen kann, daß das Votum nur ein erkünsteltes, durch Coalition der sich sonst am fernsten stehenden Parteien erzieltes sei, so wird sie unzweifelhaft zur Auflösung der Kammer schreiten. Wenn aber im Schooße der früheren ministeriellen Majorität selbst die Zahl der Gegner Ratazzi's überwiegt, so wird es sich in sein Schicksal ergeben und höchstens noch einige Versuche einer Einigung mit den bedeutendsten Fractionsführern machen. Manche glauben in der That noch immer, daß wenigstens Farini zu einem solchen Connubio die Hand bieten würde. Wenn aber das Ministerium gestürzt wird, so wird die Zerfahrenheit der Parteien den Nachfolger Ratazzi's, welcher wohl Buoncompagni selbst sein müßte, ohne Zweifel alsbald überzeugen, daß er mit dieser Kammer ebenfalls nicht regieren könne. Man hat schon vorgeschlagen, einige Notabilitäten des Senates, welche dem Parteitreiben fern stehen, zur Regierung zu rufen, aber dieses ist eben nur ein theoretischer Vorschlag. Ricasoli wäre der Einzige, welcher sich vielleicht auf die Dauer als Nachfolger Ratazzi's halten könnte, aber es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Baron noch nicht wieder hervortreten will.

Der Prinz von Wales nimmt von Rom ein seltsames Actenstück in seine Heimath mit, welches ihm und seinem prinzlichen Schwager von einem Theil der neapolitanischen Bevölkerung als Adresse überreicht wurde. In dieser Adresse, welche, wie es heißt, an viele Häuser und Mauern Neapels angeklebt war, werden die Prinzen gebeten: nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland den Souverän ihres Landes ein Bild von dem trostlosen Zustande der neapolitanischen Provinzen zu entwerfen. „Sagen Sie“ heißt es in dieser Adresse, „daß Sie von der Hand der Piemontesen zerstörte Städte, einst reiche, jetzt mit Blut getränkte Gegenden, die Kerker mit Tausenden von Unglücklichen gefüllt, das ganze Königreich als Wüste gefunden haben. Ohne Obdach, ohne Sicherheit verlangen wir Brod und erhalten keines. Sagen Sie, daß wir statt der Freiheit die Knechtschaft, statt des Gesetzes die vollkommene Willkür, statt Wohlstand allgemeines Elend von Piemont empfangen haben. Sagen Sie in Summa, daß Wir Waisen ohne Vater, Bürger ohne Vaterland, Unglückliche ohne Aussicht auf Trost sind.“

Die Vermuthung, daß die am 27. d. zusammentretende Turiner Conferenz zur Regelung der Tessiner Bisthumsangelegenheit zu keinem Resultate führen werde, scheint sich bestätigen zu wollen. Wie es heißt, haben die eidgenössischen Commissarien durchaus keine definitiven Instructionen erhalten; im Gegentheil sei der Bundesrath, nicht zufrieden mit dem bisherigen Resultat der gepflogenen Conferenzverhandlungen, entschlossen, die Unterhandlungen auf diplomatischem Wege durch den Berner Vertreter in Turin weiter fortführen zu lassen.

Der montenegrinische Senatspräsident, Mirko Petrovitsch, der seit einigen Tagen im Auftrage seines Fürsten in Wien weilt, hat nach Angabe des „B.“ das Ansuchen gestellt, man möge gestatten, daß Montenegro sich auch mit Lebensmitteln und Schulbüchern versehe und gebildete Geistliche hole. Die Südslaven sind zwar seit lange gewohnt, in Rußland ihren Hort und ihr Heil zu sehen und das ihnen weit näher liegende und auf ganz anderer Culturhöhe stehende Oesterreich weniger zu beachten, allein in jüngster Zeit mache sich hie und da ein Umschwung dieser Stimmung bemerklich.

In Montenegro herrscht noch keineswegs Ruhe und Stille. Fürst Nikitza kann sich auf seine eigenen Unterthanen nicht vollständig verlassen, die mit den Bedingungen des letzten Friedensschlusses äußerst unzufrieden sind und beständig in ihn drängen, sich denselben nicht zu fügen. Der Fürst hat deshalb neuerdings eine Correspondenz mit den türkischen Generalen Abdi und Derwisch Pascha eingeleitet worin er an dem Vertrage zu rütteln und nachträglich noch einige Vortheile für Montenegro zu erhalten sucht.

Wie das „Journal de Constantinople“ aus Jerusalem, 22. October, erfährt, ist der Bau-Voranschlag für die Reparaturarbeiten an der großen Kuppel der heiligen Grabeskirche vollendet und warten die von Frankreich und Rußland abgeschickten Architecten nur auf das Aufhören der Regenzeit, um ihre Arbeiten sodann zu beginnen.

Die spanische Regierung hat den Mächten den Vorschlag gemacht, die Zone der zu den Küsten gehörigen Gewässer von drei auf sechs geographische Meilen im Umkreis zu erweitern. Es soll dadurch die Erneuerung von Ereignissen vermieden werden, die sich in den Gewässern von Cuba zugetragen. England hat diesen Vorschlag von der Hand gewiesen, weil dadurch der Negerhandel erleichtert werden würde.

Die am 26. v. M. nach Kassel an den Vorstand des kurfürstlichen Departements des Auswärtigen, Herrn v. Dehn-Rotfelser, abgegangene preußische Depesche lautet nach der „A. Pr. Ztg.“:

Berlin, 24. November 186[illegible].

Da auch in Folge des von meinem Herrn Amtsvorgänger unter dem 26. September o. an Ew. Hochwohlgeboren gerichteten Schreibens von Sr. k. Hoheit dem Kurfürsten Schritte zur Wiederherstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen mit Preußen noch nicht beliebt worden sind, so wähle ich den Weg einer unmittelbaren schriftlichen Mittheilung, um das Folgende zur Kenntniß der kurfürstlichen Regierung zu bringen.

In dem Ew. Hochwohlgeboren bekannten Erlasse an den k. Bundestags-Gesandten vom 15. v. M. sprach die k. Regierung Wunsch und Hoffnung aus, daß der Zusammentritt der damals einberufenen kurhessischen Ständeversammlung bei Erfüllung aller in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen und gemäßigter Haltung des Landtages selbst, zu einer Erledigung des Verfassungsstreites führen werde.

Die k. Regierung gab hiervon ihren deutschen Bundesgenossen Kenntniß, und es wurde unmittelbar darauf von dem kaiserlich österreichischen Cabinet eine der diesseitigen ganz entsprechende Aeußerung nach Kassel gerichtet, von den übrigen deutschen Regierungen uns aber das vollste Einverständniß zu erkennen gegeben.

Daß unser wohlmeinender Rath eine gleiche Aufnahme an der entscheidenden Stelle in Kurhessen nicht gefunden hat, ergeben leider die Thatsachen.

Von der jetzt vertagten Ständeversammlung ist sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur Beendigung des vieljährigen Haders und zur Herstellung eines dauernden Friedens an den Tag gelegt, aber nicht durch Entgegenkommen der kurfürstlichen Regierung erwidert worden.

Die vorhandenen Schwierigkeiten sind durch Zögern und Hinhalten gesteigert, und es besteht die Gefahr unabsehbarer Verlängerung des Streites, dessen Beilegung das in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gegebene Wort bestimmt erwarten ließ.

Die k. Regierung kann jedoch zwischen ihren Provinzen, inmitten von Deutschland, einen Herd von sich stets erneuernder Aufregung und Unruhe schon in ihrem eigenen Interesse nicht fortbestehen lassen.

Deßhalb wiederhole ich ergebenst durch das gegenwärtige Schreiben die dringende Aufforderung, daß endlich für die Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kurhessen, wie der Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt, das Geeignete geschehen und in diesem Sinne mit dem Landtage im Geiste wirklicher Versöhnlichkeit verhandelt werden möge.

Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die k. Regierung die Abhilfe zwar zunächst durch Vermittlung des deutschen Bundes suchen. Insofern aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die k. Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die, auch seit dem Frühjahr dieses Jahres unverändert gebliebene Absicht Sr. Majestät des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hierbei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. k. Hoheit des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher Mißstände als die jetzigen gewonnen sind.

FML. v. Schmerling hat ein Schreiben des Kurfürsten von Hessen an Se. Majestät den Kaiser überbracht.

Nach Berichten aus Kassel vom 28. v. M. genehmigte der Kurfürst, daß den Ständen drei weitere Vorlagen: das Budget, die Leihbank und die Bebra-Fuldabahn betreffend, gemacht werden.

Nach der „Coburger Zeitung“ hat die britische Regierung ihre bekannten Vorschläge nach deren Ablehnung aufs Neue in Kopenhagen empfohlen. Der Anlaß zu dieser Erneuerung soll eine inzwischen in London eingetroffene Depesche geboten haben, in welcher Preußen sein Einverständniß mit den englischen Vorschlägen ausspricht.

Die „Sternzeitung“ brachte kürzlich eine mysteriöse Note über die alte Geschichte von einem Gesandten, nach dessen Abgang man in einem geheimen Fach seines veräußerten Schreibpultes Beweise „agitatorischer Thätigkeit“ in der Presse entdeckt. Der Zweck der „Sternzeitungs“-Note ist, wie man nun erfährt, nicht der, die alte Geschichte gegen die betreffende Regierung auszubeuten, sondern als avis au lecteur gegen die französische Gesandtschaft zu betrachten, von der man in Berlin gewisse Beeinflussungen wegen des Handelsvertrages ahnt, und zwar im Sinne von Andeutungen, wie sie dieser Tage zur unangenehmsten Ueberraschung in Berlin die „B. B.“ und „H. Z.“ brachte. Wir haben dieselben mitgetheilt. Diese Andeutungen ließen nämlich durchschimmern, daß Frankreich, wenn sich der Zollverein beharrlich weigere, und wenn von Oesterreich nichts zu erlangen sei, wohl sich veranlaßt finden könnte, die mit Preußen getroffenen Verabredungen, wenn nicht gerade fallen zu lassen — was nach dem am 2. August in Berlin gezeichneten Actenstück kaum thunlich ist — so doch erheblich zu modificiren.

In Berlin ist eine Depesche des württem

bergischen Ministeriums des Aeußern in Betreff des Handelsvertrages eingetroffen. Wie die Stern-Zeitung meldet, wird das preußische Cabinet diese Depesche unbeantwortet lassen.

Die bevorstehende General-Zollconferenz in München wird sich auch mit der Frage über die nächste deutsche Industrie-Ausstellung beschäftigen. Nach einem früheren Uebereinkommen soll alle zehn Jahre eine solche stattfinden, und der letzten im Jahre 1854 in München stattgehabten soll demnach eine solche im Jahre 1864 folgen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Finanzcommission des Herrenhauses hat am 28. Novbr. die letzte Sitzung gehalten, in welcher die Bankacte berathen wurde. Die Beschlüsse der Commission sind gefaßt. Sie sollen sich in den Hauptpuncten zwischen der Regierungsvorlage und den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bewegen. Im Plenum des Herrenhauses wird die Berathung über die Bankacte in der Montagssitzung noch nicht beginnen, nachdem der Berichterstatter Freiherr v. Baumgartner mit seiner Arbeit nicht so rasch zum Abschlusse kommen dürfte, daß der Bericht bis Montag in Druck gelegt sein könnte. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung befinden sich der Bericht über die Controle der Staatsschuld und abermals das Gesetz über das Vergleichsverfahren. Bezüglich des ersten Gegenstandes beantragt die Commission, das h. Haus wolle sich den Anschauungen des Abgeordnetenhauses anschließen. Bezüglich des zweiten Gegenstandes wurde durch eine gemeinschaftliche Commission beider Häuser, welche sich unter dem Vorsitze des zum Obmanne gewählten Vizepräsidenten Grafen Kuefstein constituirte und die Herren Freiherr v. Krauß und Dr. van der Straß zu Berichterstattern wählte, eine Vereinbarung erzielt und die bisher bestandenen 5 Differenzen behoben. Bei diesem Stande der Arbeiten, schreibt der „Botschafter", ist es erklärlich, daß der Schluß der Reichsrathssession nicht bis 7. Dezember, wie Anfangs beabsichtigt, erfolgen kann und die auf den 10. n. M. zusammenberufenen Landtage vertagt werden müssen. Denn wenn auch nach den Verhandlungen des Herrenhauses sogleich die gemischten Commissionen, für welche das Abgeordnetenhaus am 28. Nov. bereits vorgesorgt hat, ihr Werk beginnen, so können die Berichte der Commissionen unmöglich sämmtlich noch in dieser Woche erstattet und eventuell genehmigt werden, da die Verhandlungen des Herrenhauses über das Gebührengesetz, die Bankacte und das Budget wohl noch die ganze Woche in Anspruch nehmen werden. Die Session wird daher etwa bis zum 20. Decbr. verlängert und die Landtage für den 10. Januar zusammenberufen werden.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in die gemischte Commission zur Verhandlung der Bankacte folgende Herren gewählt: Hasner, Herbst, Skene, Kinsky, Rosthorn, Winterstein, sämmtlich Mitglieder der früheren Banksection des Ausschusses. In die gemischte Commission zur Berathung des Budgets wurden gewählt: die Herren Giskra, Taschek, Hopfen, Wiser, Herbst.

Zwei Landtags-Abgeordnete Wälsch-Tirols, welche am vorjährigen Landtage nicht Theil nahmen, haben gegen die Ausschreibung einer Neuwahl einen Protest eingereicht mit dem Bemerken, daß sie nur für den Landtag vom Jahre 1861 von ihrem Mandate keinen Gebrauch machen wollten. Damit wollten sie aber noch nicht gesagt haben, daß sie zum heurigen Landtag erscheinen würden. Diese beiden Herren, sagt die „Inn-Zeitung", scheinen die Ansicht zu haben, daß man Landtagsabgeordnete mitunter auch dazu wählt, daß sie das „Maul" in den Sack stecken und zu Hause bleiben.

Die vorzüglichen Kräfte des Hofburgtheaters, schreibt ein Wiener Corr. der „Bohemia", klagen seit Decennien darüber, daß die deutschen Dichter ihren Talenten im Lustspielfache keine gehörigen Aufgaben stellen, und sie ihre Kunst fremden Figuren und Scenen widmen müssen. Das Publikum Deutschlands ist entwöhnt, sich bei andern Darstellungen als französischen Komödien und Wiener Possen zu amüsiren. Vor wenigen Jahren tauchte plötzlich auf den Theaterzetteln ein Name auf, und liefert seither den Schauspielern und dem Publikum artige Lustspiele, die sich des Beifalls erfreuen. Schlesinger heißt das junge Talent, dem die Kritik freundlichst entgegenkömmt und die Hofbühne ihre Coulissen öffnet, und jedes neue Product gewinnt ihm neue Freunde und Gönner, weil das ursprüngliche Talent selbst bei Verfehltem durchblitzt. Gestern (22.) wurde bei einer Wohlthätigkeits-Akademie wieder eine Novität dieses Autors mit Beifall gegeben, und das Sujet paßt für einen politischen Brief. Ich erlaube mir Etwas davon mitzutheilen. Ein junger Mann ist krank, sehr krank, sterbenskrank. Die Mediciner sind erschöpft, die Wissenschaft hat kein Heilmittel mehr, und der Arzt spricht dem Patienten das Leben ab; der junge Mann könne höchstens noch drei Jahre die freundliche Gewohnheit des Daseins genießen. Drei Jahre sind verflossen, der junge Mann ist nicht gestorben, der Patient ist genesen. Strotzend von Gesundheit und Lebenslust präsentirt sich ein Fremder dem Doctor der Medicin, und bringt ihm Nachricht von seinem ehemaligen Patienten. Also ist er richtig gestorben, wie wir es wahrsagten? fragt der Doctor mit gehöriger Würde. Er ist nicht gestorben, replicirt der Angeredete. Er muß gestorben sein, entgegnet der Arzt ärgerlich. Er lebt, ruft der Fremde. Das kann nicht sein, schreit der Vertreter der Wissenschaft. Es ist so, stampft der Gegner. Es ist ja unmöglich, daß er bei dieser Krankheit am Leben bleiben konnte, demonstrirt der Arzt. Aber ich lebe und bin gesund, sagt der junge Mann mit einer ironischen Verbeugung. Sie sind also nicht todt? flüstert erstaunt der Mediciner. Mit ihrer Erlaubniß, nein, höhnt der Genesene, usw. usw. usw. Dies ist die Einleitung der Handlung. Der genesene junge Mann fordert Schadenersatz, Recompense für die aus seinem Leben gestohlenen 3 Jahre voll Pein und Sorgen, und erhält schließlich die Tochter des Mannes der Wissenschaft zum Eheweibe. Sehr gelehrte Professoren und Doctoren, Wund-, Geburts- und Zahnärzte der Politik haben dem jungen, schwachen, gebrechlichen, mit Gebrest mancherlei Art behafteten Parlamente Oesterreichs das Leben abgesprochen und seinen Tod auf Tag und Stunde vorhergesagt. Sie sind insgesammt zu komischen Figuren geworden, die sich der talentvolle Schlesinger bei seinen nächsten Lustspielen nicht entgehen lassen sollte; oder sind sie etwa schon in diesem „Opfer der Wissenschaft" abconterfeit und der Lachlust des Publikums heimgegeben? Dem freien Satyriker ist es allerdings zuzumuthen. Der Reichsrath, dessen Abgeordnetenhaus so eben noch das Budget von 1863 zu Stande brachte mit einem Ersparniß von so und so viel Millionen, und die Steuern bemißt für das ganze Reich, scheint den Beweis seines Lebens, seiner Kraft, seines Einflusses, seines Wirkens ad oculos zu demonstriren. Die Clubmänner, welche sich bei jeder Sitzung aus dem Saale wegschleichen, gleichsam die Assistenten des hilflosen Kranken, dessen Agonie sie so sehr betrübt, erstaunen jeden andern Tag, den Patienten wieder wohlbehalten zu finden; die Partezettel für das Februarpatent sind angefertigt, aber Vater und Kind befinden sich trotzdem wohler als je. Der Schluß der Session, welcher durch kein Ereigniß rückgängig gemacht wird, und worüber bereits zwischen dem Ministerium und den Präsidenten der beiden Häuser die Formalitäten festgestellt wurden, wird einen Beweis der Gesundheit des jungen Parlamentes, der jungen Constitution geben. Was vereinbart wurde zwischen den Vertretern der Regierung und den Vertretern des Volkes, erhält die Sanction der Krone und wird Gesetz, unwandelbares Gesetz, giltig für das ganze Reich; was nicht vereinbart wurde, erhält nicht die Sanction der Krone und wird nicht Gesetz. Der Constitutionalismus besteht sonach seine Feuerprobe. Alle Anfechtungen der verfassungsmäßigen Erledigung der Reichsangelegenheiten bewähren sich wie die Verkündigung des Schlesinger'schen Komödiendoctors. Die beginnenden Landtage, auf welchen der Versuch, die Constitution umzuwandeln, sich erneuen wird, in diesem oder jenem Sinne, dürften uns eine neue Täuschung bereiten. Die sich Wegschleichenden aus dem Reichsrath werden dort fest, laut, lärmend auftreten, man weiß es, allein es ist schon mehr als Kurzsichtigkeit, es ist schon die Wissenschaft des Schlesinger'schen Arztes, den Wahn zu hegen, daß die Landtage etwas Anderes entscheiden werden, als was für das Land gehört; mit andern Worten: daß das Land sich neben das Reich, der Landtag sich neben den Reichsrath stellen werde, oder mit noch klareren Worten, daß die Landtage insgesammt dem Reichsparlamente eine Opposition anders als durch die Erwählten zu demselben Reichsrathe bereiten könnten. Der Junge, am Zahnen und an Flecken leidend, ist doch ganz gesund, zum Erstaunen der Professoren, die keinen Puls mehr finden konnten. Ich lebe, ruft der Gestorbene.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Nov. Heute wurde in den Revieren nächst Göding in Mähren eine große Hofjagd abgehalten. Se. Maj. der Kaiser, dann die Herren Erzherzoge Rainer, Wilhelm und Sigismund sind heute Früh 6 Uhr mittelst Separathofzug der Nordbahn dahin abgereist und werden Abends $6^1/_4$ Uhr wieder in Wien eintreffen. In Begleitung Sr. Majestät befinden sich noch der Herzog von Modena, Prinz Wasa, Prinz Filipp von Württemberg, Prinz Karl von Baden, mehrere Generale, dann der königlich ungarische Hofkanzler Graf Forgach und der Polizeiminister Freiherr von Mecsery.

Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Karl und Karl Ludwig haben 100 fl. und 80 fl. zur Vertheilung an verstümmelte Krieger aus dem letzten Feldzuge am 24. December, dem h. Weihnachtsabend und dem Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, an den Gründer dieser Unterstützungsspenden, Herrn F. A. Danninger, gnädigst übergeben lassen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem katholischen Gesellenvereine einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. gnädigst bewilligt.

Ihre k. k. H. der Herr Erzherzog Albrecht und Gemalin sind von ihrer Reise nach Prag wieder hier eingetroffen.

Se. k. H. der Großherzog von Toskana wird auf einem der Glacisgründe in der Nähe des Erzherzog Albrecht'schen Palais ein Familienpalais erbauen.

Der k. ungarische Hofkanzler Gr. Forgach wurde am Donnerstag von Se. k. H. Herrn Erzherzog Rainer empfangen und conferirte von 1—2 Uhr Nachmittag. Heute $2^1/_2$ Uhr ist Ministerrath beim Herrn Erzherzog Rainer.

Die gestrige „Constitutionelle Oesterr. Zeitung" enthält von Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister folgende Berichtigung: „In der „Constitutionellen Oesterr. Zeitung" vom 28. November 1862, Nr. 547, ist bei Besprechung von „Pillersdorf's Nachlaß" gesagt: „Schmerling, der sich berufen fühlte zu verbessern, was Bach verdarb, trug beim Monarchen darauf an, ihm (Pillersdorf) Ehren und Titel wiederzugeben." Diese Angabe ist unwahr. Se. Majestät haben sich bestimmt gefunden, dem verstorbenen Freiherrn v. Pillersdorf seine Auszeichnungen wieder zu verleihen, ohne daß ich je einen dahin gehenden Antrag unterbreitet hätte, und der Akt kaiserlicher Huld hat mich eben so freudig überrascht, als es bei dem Verstorbenen der Fall gewesen sein wird. Schmerling."

Dem „Mähr. Corr." wird mitgetheilt, daß der Amnestie-Erlaß für die nichtungarischen Länder im Laufe der nächsten Tage stattfinden wird.

Der Ausschuß der Nationalbank wird für Mitte Jänner einberufen werden.

Deutschland.

Wie der „A. A. Z." aus Frankfurt geschrieben wird, waren die Delegirten jener Bundesregierungen, welche die Beschickung einer Commission von Fachmännern für Berathung des Entwurfs zu einem allgemeinen deutschen Patentgesetze zugesagt hatten, am 23. November dort eingetroffen. Die Fachmännercommission wurde den folgenden Tag durch den Präsidialgesandten installirt, und eröffnete ihre Berathungen, welche von mehrwöchentlicher Dauer sein werden.

Ueber die Versammlung alter Parlamentsglieder in Frankfurt, von der die „Südd. Ztg." bekanntlich stets mit der größten Hartnäckigkeit behauptet, sie habe sich zu Gunsten des Nationalvereins ausgesprochen, und darüber eine wüthende Polemik mit der „N. F. Z." führt, kömmt nun die erste authentische Nachricht in die Oeffentlichkeit. Der bekannte Schriftsteller und Flüchtling Temme, der in Zürich lebt, hatte an jener Versammlung theilgenommen und sollte nach der „Südd. Ztg." gleich manchen anderen Parteigenossen die Erklärung abgegeben haben, er werde Nichts gegen den Nationalverein unternehmen. Diese Behauptung dementirt nun Temme mit folgenden klaren und bündigen Worten: „. . . . Ich soll ein Versprechen gegeben haben, dem Nationalverein nicht entgegenzutreten. Ich habe nie ein solches oder ähnliches Versprechen gegeben. Der deutsche Nationalverein hat meines Erachtens bisher die deutsche Sache mehr gehemmt als gefördert. Ich habe das bei jeder Gelegenheit offen und entschieden ausgesprochen. Das werde ich auch ferner, wenn der Nationalverein ferner Wege geht, die ich für falsch halte. Zürich 23. Nov. 1862. Temme." Die Ansichten Temme's hat die „Südd. Z.", die ehrenwerthe, offenbar wissentlich gefälscht; wahrscheinlich ist dies bei den meisten andern Mitgliedern jener Versammlung geschehen. So macht man gothaische Tagesgeschichte!

Die preußische Fregatte Gefion, welche Danzig am 15. Nov. verließ, ist am Dinstag Nachmittag in Plymouth angekommen, von wo sie nach Lissabon und Westindien segelt.

Den beiden wegen Bruchs der Amtsverschwiegenheit durch Veröffentlichung des bekannten Briefes des Hrn. v. d. Heydt an den Kriegsminister v. Roon angeklagten Beamten des Kriegsministeriums, Warrot und Moll, ist jetzt, wie die NPZ. meldet, das Urtheil des Staatsministeriums publicirt worden, nach welchem sie aus dem Staatsdienst ohne Pension entlassen werden.

Die Bürgerschaft von Lübeck hat den Antrag auf Einführung von Geschwornengerichten abgelehnt.

Aus Hannover wird jetzt der bevorstehende Eintritt des Freiherrn v. Hammerstein in das Ministerium gemeldet, mit dem Beifügen, daß für das Cultusministerium der Obergerichts-Director v. Werlhof ausersehen sei.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Herr Drouyn de Lhuys wird erst nächste Woche, Dinstag oder Mittwoch, von Compiègne zurückkommen. Vor einigen Tagen hieß es, er werde diesen Mittwoch schon wieder in Paris sein, um aus Lord Cowley's Munde direct das Resultat der englischen Ministerberathung über die Candidatur des Prinzen Alfred zu vernehmen. Wie es scheint, bedarf man dieser Aufklärung eben nicht, oder hat sie auf anderem, weniger directem Wege bereits erhalten. Lord Cowley geht übrigens nächster Tage als Gast nach Compiègne. Herr v. Banneville, Chef der politischen Direction im auswärtigen Amte, ist gestern durch den Telegraphen zu Herrn Drouyn de Lhuys nach Compiègne berufen worden. In der am Sonntag daselbst abgehaltenen Minister-Versammlung soll beschlossen worden sein, daß Frankreich, ohne gerade die Candidatur des Prinzen Alfred zu billigen, sich derselben nicht widersetzen und sie, im Falle sie durch Volksabstimmung durchginge, anerkennen würde. — Herr Laguerronière soll durch das Ministerium verhindert werden, seine bereits angekündigten Briefe über die nothwendige Uebereinstimmung der inneren und auswärtigen Politik des Kaiserreiches zu veröffentlichen. — Für die mexicanische Expedition soll außer den im Budget des Krieges und der Marine unter diesem Titel aufgeführten Summen, für 1864 noch ein Credit von 84 Millionen beantragt werden. — In dem Civilprocesse der Witwe Dillon gegen den Herzog v. Caderousse ist der letztere verurtheilt worden, der Witwe Dillon eine Rente von jährlich 3600 Franken zu zahlen, die erst nach dem Tode ihrer Kinder erlischt. — Vorgestern hat auf dem Mittelmeer ein so furchtbarer Sturm gewüthet, daß die von Civita-Vecchia kommende Yacht Osborne, an deren Bord sich der Prinz von Wales befand, in einem Hafen Corsica's Schutz zu suchen genöthigt gewesen ist. Heute Nacht ist der Prinz in Marseille angelangt und hat sich weiter nach Pau begeben, wo er heute Abend eintreffen wird. Während des Sturmes sind am Strande von Cette viele Unglücksfälle vorgekommen und bei Toulon vier Küstenfahrzeuge untergegangen. Ein amerikanischer Dreimaster, Richard Horse, ward auf hoher See leer und verlassen angetroffen. Die Eisenban von Marseille nach Nizza ist bei Vidauban unterbrochen. — Der Marschall Pelissier wird in nächster Woche von Algier in Marseille erwartet.

Der neue Boulevard Eugène, sagt der officielle Bericht, bringt Licht und Leben und gesunde Luft in interessante Quartiere, und weckt und erleichtert den Verkehr. Zufällig ist es eine zugleich strategische Straße; sie umgeht den gefürchteten Faubourg Saint-Antoine und verbindet die Kaserne des Château d'Eau mit Vincennes; hier aber ist Munition und Geschütz in Menge aufgehäuft; man könnte eine ganze Armee damit ausrüsten und es bliebe genug übrig, die Festung zu vertheidigen. Gegen das Ende der neuen $^3/_4$ Stunden langen Straße bieten die interessanten Regionen einen höchst trübseligen Adspect dar: lange, öde Strecken, niedrige Mauern längs wüsten Ebenen; hier und da ein einzelnes Gebäude, und dann auf einmal — zum grellsten Contrast — die Pracht und die Herrlichkeit, womit die Place du Trône ausgerüstet wird. Der Platz, also genannt, weil bei dem Einzug der Maria Theresia von Spanien Ludwig XIV. an dieser Stelle einen Thron für seine Gemalin errichten ließ, ist groß, der größte in Paris; so lange er blos mit einer Linden-Allee eingefaßt war, imponirte er durch den immensen Umfang. Die Linden-Allee ist umgehauen; der Raum durch eine kreisförmige Colonnade gehörig eingeengt; sie ist vorläufig aus Holz und wird hoffentlich sofort wieder verschwinden. In der Mitte des Platzes ragt eine stattliche Fontaine empor; sie ist fertig. Zwei mächtige Bassins: das obere, kleinere, trägt ein etwas schwerfälliges Portal; auf diesem eine Siegesgöttin, Kränze austheilend; sie hat die Weltkugel zu ihren Füßen. Warum sich den Spaß versagen? Keine diplomatische Note wird dagegen protestiren, es gehört zur Etiquette. Das Monument ist solid und selbst derb, um nicht mehr zu sagen, mit Ausnahme der acht prächtigen Seepferde im unteren Bassin, auf welchen Wassergenien (génies aquatiques) reiten: da ist Schwung und Energie, welche Leben in die Masse bringen. Der Victoria der Fontaine fährt eine zweite Siegesgöttin oben auf dem Triumphbogen entgegen, an den vier Ecken desselben blasen bausbackige Genien (renommées) in die Tuba, um den Ruhm des Triumphators nach allen vier Weltgegenden hin zu trompeten. Das ganze Decorationssystem ist überladen und confus. Die Fontaine steht dem Triumphbogen im Wege, und dieser hindert die Aussicht auf die Fontaine; dazu kommen noch zwei mächtige monumentale Säulen, die 1788 hier errichtet wurden. Ludwig XIV. ließ hier ebenfalls (1772) einen Triumphbogen bauen; ehe er zu Stande kam, kamen die Niederlagen. Das angefangene Siegesdenkmal wurde im ersten Jahre nach seinem Tode niedergerissen.

Vom Gegen-Admiral Tauchard, dem Commandanten der französischen Flottenstation in den griechischen Gewässern, ist die officielle Mittheilung eingetroffen, daß England die Insel Lemnos besetzt habe, um daselbst eine Steinkohlen-Niederlage zu errichten.

Der Pariser „Post"-Correspondent schreibt vom Sonnabend: Ich habe Grund zu glauben, daß der Finanzminister Fould nicht lange mehr im Amte bleiben wird. Er wäre vermuthlich gleich mit Hrn. Thouvenel ausgetreten, wenn nicht persönliche Rücksichten für den Kaiser und das Staatswohl ihn zurückgehalten hätten. Es herrscht in den Regierungskreisen sehr viel Verwirrung und Ungewißheit. Der Kaiser scheint gelegentlich in seiner neulich angenommenen römischen Politik unentschieden zu sein. Er vermeidet jedoch über Politik selbst mit seinen Ministern zu reden und spricht von römischen Alterthümern anstatt vom modernen Papstthum.

Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß Marschall Saldanha am 10. Nov. an Bord der Dampfcorvette Stephania nach Rom abgefahren ist. Die Partei, welche auf ihn als den Führer einer Revolution gegen das Ministerium zählte, ist sehr enttäuscht. Manche klagen das Ministerium der Bestechung an, ohne zu bedenken, daß dann gerade der, den sie ihren Führer nennen, sich hätte bestechen lassen.

Großbritannien.

London, 27. Nov. Das neueste Hofbülletin meldet, daß Prinz Christian von Dänemark in Begleitung des Generals von Oxholm in Schloß Windsor angekommen ist. J. M. die Königin begab sich gestern Morgens in zahlreicher Begleitung nach der „Flämischen Meierei" im Park, um dort zum Andenken an den Prinzen-Gemahl eine Eiche zu pflanzen, die den Namen „Prinz-Gemahl-Eiche" erhalten wird. Der Punkt wurde gewählt, weil der Verstorbene dort bei seinem letzten Besuch im Park eine Jagdpartie beschloß. Gestern wurde Dr. Longley als Erzbischof von Canterbury und Primas von England confirmirt.

Der Prozeß Glovers gegen Persigny und Billault ist am Dinstag vor der Queens Bench zur weiteren Vorverhandlung gekommen. Das Gericht erklärte die Klage Glovers für zuläßig, obgleich die Verklagten Ausländer sind. Glover machte sich anheischig, den Beweis zu führen, daß die Agenten des französischen Ministeriums des Innern seine Dienste in Anspruch nahmen und daß Mr. Billault persönlich die Vollmacht jener Agenten und somit die Giltigkeit des mit Glover geschlossenen Contractes anerkannt hat. Somit wird dem Kläger die Befugniß zuerkannt, eine Spezial-Jury über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit seiner Geldforderung entscheiden zu lassen.

Italien.

Die Trümmer der einstigen ungarischen Legion sind in vollständiger Auflösung begriffen. An demselben Tage, an welchem die von dem Kaiser von Oesterreich ertheilte Amnestie für von Ungarn begangene politische Vergehen in Mailand bekannt wurde, zeigten 23 der noch übrigen Mitglieder der ungarischen Legion ihren Vorsatz an, von der Amnestie Gebrauch zu machen und in ihr Vaterland zurückzukehren. Hierauf wurden dieselben in Eisen gesetzt, um nach Bologna transportirt zu werden. Fünf derselben gelang es jedoch, auf dem Wege zu entfliehen, und dürften dieselben wahrscheinlich bereits in Venetien eingetroffen sein. Die Behandlung hat aber auf die übrigen in der Legion dienenden Ungarn einen so ungünstigen Eindruck gemacht, daß auch sie erklärten, unter keinerlei

Bedingungen weiter in piemontesischen Diensten bleiben zu wollen.

Nach Berichten, die dem römischen Corresp. des „Czas" vom Pariser Hof durch eine hohe Person in Rom zukommen, hat die Kaiserin Eugenie in der That den größten Einfluß auf die gegenwärtige Wendung der kaiserlichen Politik geübt. Der Kaiser hatte in Biarritz einen Anfall von Starrsucht (Katalepsie) gehabt, den ihm später die fromme Gemahlin als eine göttliche Mahnung darstellte und unter Thränen ihn zur Aenderung seines Verfahrens gegen den h. Vater beschwor. Letzterer soll gesagt haben, daß leider viele löbliche alte Sitten außer Gebrauch kommen, sonst würde er die Kaiserin gern feierlichst zur Advocata Sanctae sedis ernannt haben. Die Hauptursache der Entfernung Lavalette's, der in Rom einen Oppositionsheerd gegen den Papst anlegen und das Haus des h. Ludwig in eine Schule des Gallicanismus verwandeln wollte, wozu er bedeutende Summen Monsig. Level rc. anbot. Nach dem Osservatore romano ist der bulgarische Erzbischof Sokalski noch immer in einem Kloster zu Kiew und der Union treu.

Eine dem preußischen Kronprinzen aus Neapel überschickte Adresse nennt das Königreich regiert von eiserner Ruthe, schildert den dortigen Piemontesenhaß und das Elend der Bewohner in so rührenden Worten, daß, wie man dem „Czas" meldet, König Franz II. dem jener sie vorlas, in helle Thränen ausbrach.

Donau-Fürstenthümer.

Am 16. wurde in Bukarest die Kammer der vereinigten Donaufürstenthümer vom Ministerpräsidenten N. Kreţulescu durch Vorlesung einer fürstlichen Botschaft eröffnet, der wir Folgendes entnehmen: „Ich habe beschlossen, Sie ungesäumt zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, damit Sie, bevor noch dieses Jahr selbst beginnt, zur Votirung des Budgets für 1863 Zeit finden, um auf diese Weise für die Staatsfinanzen endlich eine geregeltere Ordnung einzuführen, als sonst sein könnte.

Sie werden meine Herren Deputirten, Gelegenheit haben, in jene Maßregeln Einsicht zu nehmen, welche Ihnen meine Regierung bezüglich der Consolidirung des Staatscredits vorlegen wird, und auf eine Ausfüllung jener Lücken in den Staatseinnahmen bedacht zu sein, welche durch die Herabsetzung der Exportzölle hervorgerufen wurden und in dem Jahre 1862 einen Ausfall von 8 Millionen Piaster den Staatskassen verursacht haben, daher auch für das Jahr 1863 in gleicher Betragshöhe von den Staatseinnahmen in Abrechnung zu bringen sein werden. Meine Regierung wird bereit sein, Ihnen jeden Beistand und jede Aufklärung zu geben, die Sie fordern werden, und Ihnen insbesondere die Staatsrechnungen von dem Jahre 1855 angefangen für die Walachei und von dem Jahre 1859 an für die Moldau, welche von Ihnen noch nicht geprüft worden sind, vorzulegen.

In gleicher Weise ist sie beauftragt, Sorge zu tragen dafür, daß Ihnen die Staatsrechnungen des Jahres 1860, sowohl für die Moldau als für die Walachei unterbreitet werden, damit Ihnen das Bild unserer Finanzlage bis auf das, was Ihnen im Jahre 1861 bereits mitgetheilt wurde, vervollständigt werde. Das Land befindet sich gegenwärtig getheilt unter den Einflüssen einer zweifachen Gesetzgebung; meine Regierung hat daher den Auftrag, Ihnen Gesetzesvorschläge zu machen, welche geeignet sein werden, eine einheitlichere Gesetzgebung eben so auf dem Gebiete der Justiz, als auf dem der Administration zu consolidiren."

Da die Deputirten äußerst spärlich sich eingefunden haben, und unter Anderem die der Moldau (mit Ausnahme zweier) gänzlich fehlten, konnte keine Sitzung stattfinden und es ist für dieselbe noch kein fester Termin angesetzt werden.

Montenegro.

Der Bau der Militärstraße zwischen Podgorizza und Spuz ist, wie man der Ostd. Post aus Cattaro schreibt, bereits vollendet, die Errichtung der Blockhäuser jedoch, obgleich die Plätze dafür schon bestimmt sind, ist noch nicht in Angriff genommen. Rußland fährt fort die Montenegriner zum Widerstande gegen den Bau dieser Forts zu ermuthigen, und droht dem Fürsten Nikolaus, daß es in seiner Unterwürfigkeit gegenüber der Pforte verharrt, mit dem Abfalle seines Volkes. Bis jetzt scheint die Pforte jedoch wenig geneigt, den Protesten Rußlands gegen die Anlegung der Blockhäuser Gehör zu geben. Uebrigens kann während des Winters von einer Inangriffnahme des projectirten Baues ohnehin keine Rede sein, da der unwegsame Zustand der Straßen die Herbeiführung der dazu nöthigen Materialien nicht gestattet.

Griechenland.

Die provisorische Regierung, heißt es in einem Schreiben der Ostd.-Post aus Athen vom 22. Nov., hat für den General Grivas eine fünftägige Trauer für alle Civilbeamte und Offiziere der Armee angeordnet, ein Spaßvogel meinte, sie ehre den Todten so sehr aus lauter Freude über sein Hinscheiden. Zum ewigen Andenken an den Sieg (?) des Volkes und den Sturz der gefallenen Dynastie, wurde der 23. Oktober, „welcher der griechischen Nation eine glänzende Zukunft verspricht," zu einem Nationalfesttag erklärt. Der Senat, diese Versorgungsanstalt für prätentiöse Notabilitäten, der nie etwas that und nie etwas verhinderte, ist auch jetzt nicht aufgehoben worden, doch erhalten seine Mitglieder keine Honorare mehr bis auf etwa fünfzehn, die sich in der letzten Zeit durch ihre vom Zaun gebrochene Opposition hervorthaten. Einer der Triumviren, Herr Rufos, ist mit einer außerordentlichen Mission in die Provinzen, wo es nicht geheuer zu sein scheint, abgegangen und der Herr Stamos Makris ist zu seinem General-Secretär ernannt worden. Wie die provisorische Regierung es anstellen wird, Alle zu befriedigen, die auf Anstellungen Anspruch und allerlei Verdienste geltend machen, ist ein Räthsel. Ist sogar der einstige General Macrigianni, der wegen der Verschwörung gegen das Leben des Königs im Jahre 1853 verurtheilt worden war, wieder in seinen früheren Rang eingesetzt worden. Absetzungen und Verbannungen, die keinen anderen Zweck haben, als den die Stellen neu zu besetzen, währen fort. Viele der Exilirten von Nauplia sind zurückgekehrt, und wurden mit Jubel empfangen. Die Meisten waren nur Subalterne, werden aber jetzt mit den besten Anstellungen bedacht; so ist der Unterlieutenant Kolokotroni zum Polizeipräfecten ernannt worden, und der Ungar Brentano, einer der Exaltados von Nauplia zum Inspector der Militärbanden. Die provisorische Regierung ist ohne Kraft, und sucht zu laviren so gut sie kann. Die Kassen wären schon längst erschöpft, wenn nicht bedeutende Geldsendungen von den Griechen im Auslande einträfen. Es sollen bereits über zwei Millionen eingelangt sein, und jeder Dampfer bringt bedeutende Summen. Allein auch dies muß sich endlich erschöpfen, und Alles hofft auf die Nationalversammlung, und den Prinzen Alfred.

Grivas, schreibt man einem Wiener Blatt aus Patras, hatte sich mit der bloßen Uebertragung der obersten Feldherrnwürde über die ganze Waffenmacht Griechenlands nicht zufriedengestellt. Er erklärte den zu ihn gekommenen Abgeordneten der provisorischen Regierung, welche er in seinem Lager vor Missolunghi empfing, daß die Central-Regierung in Athen vor Allem von 3 auf 5 Mitglieder gebracht werden müsse, daß er und einer seiner Vertrauten, den er hiefür vorschlagen würde, die beiden hinzutretenden Mitglieder zu bilden hätten, ferner, daß ihm der Vorsitz im Regierungsrathe sowie das bereits übertragene Armee-Commando gewahrt bleiben solle. Außerdem verlangte er 2 Mill. Drachmen für alle seine Rumelioten, welche sich erhoben hatten, indem dieselben ihre Familie, Haus und Hof verließen und ohne eine entsprechende Entschädigung nicht nach der Heimath zurückkehren könnten. Endlich bestand er darauf, daß 3000 dieser Freiwilligen unter Waffen bleiben, der Armee eingereiht und unter sein unmittelbares Commando gestellt werden sollen. Auch knüpfte er noch die weitere Bedingung daran, daß der Sold für den gemeinen Mann auf 35 Drachmen, für den Unterofficier auf 50 Drachmen monatlich, das Fünffache der bisherigen Löhnung festgesetzt werde. Diese Zumuthungen brachten eine große Bestürzung hervor. Rufos, eines der Häupter der Revolution in Patras und der drei Mitglieder der Centralgewalt in Athen, wurde schleunigst von dort berufen, um mit Grivas zu verhandeln, welcher jedoch plötzlich erkrankte und am 5. November verschied. Nach dem Tode desselben gelang es Rufos die Rumelioten mit verhältnißmäßig weit geringeren Opfern zufrieden zu stellen und zur Rückkehr nach der Heimat zu bewegen."

Asien.

Der „Japan Expreß" bringt einen interessanten Bericht über eine große und unblutige Revolution, welche in Japan soeben vollzogen worden ist. Der Mikado (sogenannter geistlicher Kaiser) wurde in seiner Residenz von Fürsten und Daimios belagert und mußte große Zugeständnisse bewilligen. Dem Teikun (weltlicher Kaiser) wurde seine ganze Macht genommen und seine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrschenden Partei gegen die Fremden soll ganz geändert sein und dieselbe beabsichtigen, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Amerika.

Die Vera-Cruzer Nachrichten vom 19. Oct. werden durch das amtliche Blatt, den „Monitor" der mexicanischen Regierung, bestätigt und genauer dargelegt. Die genannte Zeitung publicirt nämlich einen diplomatischen Schriftwechsel, der zwischen dem preußischen Geschäftsträger, Herrn von Wagner, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn La Fuente, stattgefunden hat. Der Präsident hat bekanntlich eine allgemeine Kriegssteuer von 1 Procent ausgeschrieben. Wagner hat darauf gegen die Anwendung dieses Steuerdecrets auf die in Mexico ansässigen Preußen Protest eingelegt und La Fuente wiederum mit allen möglichen Lehrbüchern des Völkerrechts die Befugniß seiner Regierung zu jener Steuereintreibung nachgewiesen. Vorläufig ist es dabei geblieben, daß die Preußen in Mexico zu der Kriegssteuer mit herangezogen worden sind. Ueber die Ausweisung des Banquiers Jecker aus Mexico gibt das amtliche Blatt Mexico's auch interessante Aufschlüsse, indem es die europäische Correspondenz (vom August) dieses wackeren Finanzmannes wörtlich abdruckt. Man erfährt daraus, daß Jecker unaufhörlich mit den Franzosen zu conspiriren versucht, daß er erstens seit Beginn des Krieges zum Franzosen naturalisirt worden ist, daß er eigentlich nur einen einzigen Gönner, nämlich Herrn v. Saligny, die Offiziere des französischen Expeditionscorps dagegen sämmtlich zu Feinden hat, und daß er endlich von Forey sich nichts Gutes versieht. Die mexicanische Regierung hat ihn jetzt höflichst ersucht, sich in aller Eile nach dem Hafen Manzanilla zu begeben und eine Seereise nach Europa zu machen. Eine gleiche Aufforderung haben mehrere andere Franzosen erhalten, welche im Einverständnisse mit der Invasion ihrer Landsleute gegen Juarez intriguirt hatten. Juarez würde nicht so streng verfahren sein, wenn er nicht der Volksstimmung eine gewisse Genugthuung hätte geben müssen, nachdem er mehreren Congreßmitgliedern auf deren Antrag, sämmtliche Ausländer auszutreiben, den Bescheid gegeben hatte, daß eine solche Maßregel ebenso unpolitisch als unrecht sein würde, und nachdem er einen Reformclub, der an ihn dieselbe Forderung gestellt, aufgelöst und dabei aufs Bestimmteste erklärt hatte, er werde sein feierlich gegebenes Versprechen, sämmtliche Ausländer in Person und Eigenthum zu schützen, unter allen Umständen halten. Natürlich konnte er diejenigen Ausländer, welche durch directe Conspirationen den Schutz der Regierung verwirkt hatten, nicht länger im Lande dulden, sondern mußte sie ausweisen.

Aus Bolivia liegen Nachrichten vom 24. Sept. vor, welche die Niederlage der Revolutionären bestätigen. Die constitutionellen Streitkräfte wurden von dem Präsidenten Acha in Person befehligt. Die Schlacht fand in der Ebene von Oruro statt; die Zahl der Todten betrug 400 und die der Verwundeten 280. Die von dem General Perez befehligten Rebellen waren 2480 Mann stark, während die Regierungstruppen nur 1547 zählten. Ein glänzender Cavallerie- und Flankenangriff entschied den Tag, General Perez floh nach Süden, wahrscheinlich um in der argentinischen Republik einen Zufluchtsort zu suchen. Die häufigen Revolutionen, welche Bolivia heimsuchen, werden durch die Ränke Peru's geschürt, das sich die nördlichen Provinzen einverleiben will. Die unter peruanischem Einflusse stehende Stadt La Paz umgibt sich mit Verschanzungen, um dem siegreichen Heere Acha's Widerstand zu leisten, und es ist ein Act unterzeichnet worden, welcher die Einverleibung in Peru begehrt. Der Handel stockt vollständig. Präsident Acha hatte die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten; doch widersetzte sich dem der Ministerrath. Der peruanische Congreß hat inzwischen durch ein vom 8. Oct. datirtes Gesetz, das Gesetz vom 21. Nov. 1860, welches die Executive ermächtigte, Krieg gegen die Regierung von Bolivia zu führen, für aufgehoben erklärt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 1. December.

* Wegen Coincidenz mit dem Termine der Eröffnung des Landtages ist die auf den 10. Dezember fallende Generalversammlung der Mitglieder des Consortiums zur Hebung der Landesheilquellen auf den 5. Jänner 1863 anberaumt. Im Falle der Prorogirung jener Eröffnung bleibt der ursprünglich festgesetzte Termin.

Der gr.-katholische Pfarrverweser, P. Benedict Litynski in Zamiechów (bei Radymno) dementirt im „Czas" auf das entschiedenste die ihm von falschen Gerüchten zugeschriebene Autorschaft der ruthenischen von einem Λ (L oder Ł) aus der Przemysler Gegend verfaßten Brochüre „Hadki o własnosti" (Gespräche über den Besitz). Weder diese noch eine andere habe er geschrieben noch schreiben wollen.

Am 26. wurde von den Landgemeinden Kosów und Kuty (Kolomeaer Kr.) Kość (Konstantin) Lepkaluk, Landmann aus Stary Kosów, zum Abgeordneten zum Landtag erwählt.

Der Warschauer israelitischen Zeitschrift „Jutrzenka" zufolge haben die dortigen Israeliten für Renovirung des Sarkophags Kasimirs des Gr. auf dem Wawel eine Summe von 241 fl. p. beigesteuert, welche, wie dem Vorsitzenden der Commission zur Restaurirung von Denkmälern H. Jos. Łepkowski gemeldet worden, der Kasse der Krak. Gelehrten Gesellschaft überschickt werden sollen.

* Durch die Theilnahmlosigkeit des Publicums veranlaßt, verläßt der Herr Theaterdirector Miłaszewski bereits im Monat Jänner Stanislau und begiebt sich nach Posen, wo er einen viermonatlichen Cyclus von Theatervorstellungen eröffnen will.

* Das Projekt der Tokaj-Przemysler Flügelbahn, durch welches die directe Verbindung der ungarischen Theiß- mit der Karl Ludwigsbahn hergestellt werden soll, hat, wie man der Ost-d. Post aus Brody schreibt, Aussicht auf Realisirung. Ihre Richtung wird diese Bahntrace, die Karpathen durchschneidend, durch das Santhal in Galizien nehmen und bei Przemysl in die Karl Ludwigsbahn einmünden. Gründer dieser Flügelbahn ist Graf Eduard Karolyi, der an der Spitze eines ungarischen Gutsbesitzer- und Capitalisten-Consortiums steht. Dem gegenüber arbeitet jedoch, wie bekannt, auch die Karl Ludwigsbahngesellschaft selbst, an ihrer Spitze Fürst Sapieha, am Ausbau unseres Bahnnetzes, und dürfte nicht minder Ansprüche auf jene Bahntrace erheben. Eine Einigung und Verständigung betreffs der genannten Schienenstrecke wäre demnach wünschenswerth, und es will bereits verlauten, daß, obwohl die Tokajer Bahntrace von jenem Comité adeliger Grundbesitzer in Ungarn begründet und gebaut wird, sie doch später an die Karl Ludwigsbahngesellschaft überlassen werden wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 27 November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 81	76	70 — 72
Gelber „	74 — 75	72	67 — 70
Roggen	56 — 57	55	53 — 54
Gerste	39 — 40	38	36 — 37
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235 —	223 —	209
Sommerraps	— —	— —	—

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89½ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österr. Währ. außer Agio):

Rother Kleesaamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	13⅚ — 14⅛	bester	18¾ — 19¾
guter	12¾ — 13⅛	guter	16⅛ — 18—
mittlerer	10— — 11—	mittlerer	12¾ — 15½
schlechter	8— — 9—	schlechter	10— — 11¾

Rzeszów, 27. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.40½ — Korn 2.35 — Gerste 1.75 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 27. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 3.55 — Roggen 2.58½ — Gerste 1.90 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.10 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Bochnia, 27. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.60 — Gerste 2.25 — Hafer 1.30 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 27. November. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.65 — Roggen 2.90 — Gerste 2.32 — Hafer 1.39 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.1 Stroh 1.12.

Lemberg. 28. November. („Lemb. Ztg.") Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 231 St. Ochsen, und zwar aus Rozdół 6 Partien zu 25, 26, 40, 11, 23 und 11 Stück, aus Bóbrka 2 Bandeln zu 26 und 19 St., aus Szczerzec 9 Stück, aus Kamionka 10 St, aus Dawidów 2 Bandeln zu 17 und 6 Stück und aus Brzozdowce 8 Stück. — Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 109 Stück Ochsen für den Localbedarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 50 fl. — kr.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 90 fl.

Berlin, 29. November. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 58¾. — 1854er-Lose 76½. — Nation.-Anlehen 68⅛. — Staatsbahn 136¼. — Credit-Actien 91⅛. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn 70. — Wien 82.

Frankfurt, 29. November. 5perz. Metall. 56¼. — Wien 95¾. — Bankactien 762. — 1854er-Lose 73½. — National-Anl. 66⅛. — Staatsb. 228. — Kredit-Akt. 212½. — 1860er-Lose 73. — Anleihe vom Jahre 1859 76⅝.

Paris, 28. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.40. 4½perc. 98.—. — Staatsbahn 492. — Credit-Mobilier 1100. — Lomb. 590. — Piemontesische Rente 71.40.
Consols mit 92⅜ gemeldet.
Haltung träge.

Paris, 29. November. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.10. 4½perc. 97.90. — Staatsbahn 492. — Credit-Mobilier 1075. — Lomb. 586. — Piemontesische Rente 71.20.
Consols mit 92½ gemeldet.
Haltung sehr matt, wenig Geschäft.

Hamburg, 28. Nov. Creditactien 89⅝. — National-Anlehen 66¾. — Wien 94.25. Begehrt.

Amsterdam, 28. Nov. Dort verzinsliche 75⅞. — 5perc. Metall. 54½. — 2½perc. Metall. 27⅞. — Nat.-Anl. 62 15/16. — Wien fest, animirt.

London, 28. November. Consols (Schluß) 92¼. — Lomb. fehlt. — Wien 12.40. — Silber fehlt. — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 19,883.135 Pf. Sterl., Metallvorrath 15,018.993 Pf. Sterl.

Krakauer Cours am 27. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 376 verlangt, 370 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 82½ verlangt 81½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121 verlangt, 120 bez. — Russische Imperials fl. 10.06 verlangt, fl. 9.91 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.80 verlangt, 9.65 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.77 verlangt, 5.69 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.83 verlangt, 5.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81¾ verl, 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85⅔ verlangt, 84⅚ bezahlt.— Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 71¾ verl., 71 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83¾ verlangt 81¾ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 226 verl., 224 bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 26. November.

Hermannstadt:	66	83	31	23	14.
Am 29. November.					
Gratz:	60	71	29	36	10.
Prag:	59	49	13	74	24
Wien:	7	65	68	31	85.

Neueste Nachrichten.

Volosca, 29. Nov. Statthaltereirath v. Klinkowström wurde als Abgeordneter in den istrianischen Landtag gewählt.

Berlin, 29. Nov., Abends. Der Ausschuß des Provinzial-Landtages nahm die Verzichtleistung auf die Virilstimmen der Rittergutsbesitzer an. Die Kreisstände sollen auf dem Princip basiren, daß jeder Stand ein Drittel der Vertreter wählt. — Ihre Maj. die Königin-Wittwe ist leicht erkrankt.

Turin, 29. Novbr. Die „Monarchia Nazionale" veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer Bruchstücke eines neuen Circulars von Mazzini zum Zwecke der Organisirung einer politischen Secte und einer außergesetzlichen Bewegung. Sie sagt, daß sie ermächtigt sei, die Erklärung abzugeben, daß die griechische Regierung keinem fremden aufgetragen häite für Griechenland zu werben.

In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 28. v. Mts. sagte Petrucelli: Er glaube, daß, wenn die Regierung dem Unternehmen Garibaldis bei Aspromonte nicht Einhalt gethan hätte, 25,000 Franzosen an den Küsten von Neapel gelandet sein würden. Die energische Sprache der Note Durandos billigte derselbe. Er werde zu Gunsten des Ministeriums stimmen. Die Discussion dauert fort.

Am 10. Dezember wird in Neapel die von der „France" gemeldete föderalistische Zeitung unter dem Titel „Napoli" erscheinen.

Cadix, 28. Nov. Prinz Alfred hat Gibraltar verlassen, um nach Algier zu gehen.

Die Times bringt folgende Depesche aus Athen vom 23. v. M.: Verwichene Nacht fand eine große Demonstration statt. Menschenmassen durchzogen die Straßen der Hauptstadt mit lebhaften Rufen für den Prinzen Alfred von England und versammelten sich vor dem britischen Gesandtschaftshotel, bis der Gesandte erschien. Dieser dankte, versicherte Griechenland der Sympathien Englands, vermied jedoch jede weitere Meinungs-Aeußerung über den Zweck der Demonstration.

Newyork, 18. November. General Burnside hat die Operationsbasis an den Aquiacreek verlegt und wird über Frederiksborg gegen Richmond vorschreiten. New-Jersey schlägt M'Clellan als demokratischen Candidaten für den Senat vor. Der Bundesgouverneur von Nordcarolina soll dem Unions-Gouverneur die verlangte Conferenz verweigern, indem er ihn an die Behörde von Richmond verweist.

Newyork, 19. Nov. Ein Befehl des Generals Burnside theilt die Potomac-Armee in drei Corps unter den Generalen Lummer, Franklin und Hooker. Die Föderalisten haben Warrenton geräumt und rücken gegen Frederiksburg vor. Es geht das Gerücht, Präsident Davis habe den Verkauf einer Million Ballen Baumwolle angeboten. Die Bundesregierung arbeitet an Plänen, um Baumwolle nach Europa zu liefern. Europäische Capitalisten sollen von den Consöderirten in Richmond vier Millionen Bons gekauft haben.

Veracruz. 1. Nov. Die Mexikaner treffen große Vorbereitungen um Puebla und die Hauptstadt zu vertheidigen. Ein Orkan hat große Havarien an den Schiffen zu Veracruz und Sacrificios verursacht. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten und viele Leute verloren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Martin Jarocki, Romuald Rzymański, Konst. Jaworski, Adam Szołajsli Miecisl. Pawlikowski a. Galizien. Josef Losert, k. k. Hofrath und Kreisvorst a. Wadowice. Peter Rożyński a Polen.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Miecisl. Waligórski nach Preußen. Stanisl. Obertyński, Stanisl. Wierzbowski, Lad. Wróblewski n. Wien.

Amtsblatt.

N. 9351 pr. **Kundmachung.** (4341. 1-3)

Aus Anlaß der gleichzeitig ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Żółkiewer Kreise wird hiemit die Wählerliste für diesen Wahlkörper in Gemäßheit des §. 22 der Landtagswahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß Reclamationen gegen dieselbe, binnen 14 Tage vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem gefertigten Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigenden Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht für denselben, der Żółkiewer Kreisbehörde Behufs Ausfertigung der Legitimationskarte zur Kenntniß zu bringen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnende Wahlberechtigten zur Erhebung ihrer Legitimationskarten bei der genannten Kreisbehörde aufgefordert.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 26. November 1862.

Mensdorff-Pouilly m. p.

N. 9351 pr. **Obwieszczenie.**

Z powodu równocześnie rozpisanego wyboru z ciała wyborców wielkich posiadłości ziemskich obwodu Żółkiewskiego ogłasza się stósownie do §. 22 ordynacyi wyborowéj lista wyborców z tem nadmienieniem, że reklamacye odnośne mogą być wniesione do podpisanego Prezydyum Namiestnictwa w przeciągu 14 dni od niniejszego ogłoszenia.

Pełnoletni współwłaściciele dóbr tabularnych do wyboru upoważniających mają w celu wystawienia karty legitymacyjnéj umocowanego przez siebie do wyboru z załączeniem pełnomocnictwa podać do wiadomości Władzy obwodowéj w Żółkwi.

Przytém wzywa się wszystkich posiadających prawo wyboru a poza krajem przebywających do podniesienia kart legitymacyjnych u wymienionéj Władzy obwodowéj.

Z Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 26 listopada 1862.

Mensdorff-Pouilly m. p.

Kreis / Obwód } Żółkiew.

Wählerliste

der in dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posłów w ciele wyborczem posiadaczy większych majętności.

Vor- und Zuname des Gutsbesitzers / Imie i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości
Baczyński Michał	Podolski Stroniatyn.
Babecki Kajetan i Leonard	Byszów.
Bałaban Benjamin	Torki.
Bandrowski Wojciech	Mosty małe.
Batowski Aleksander i Antoni	Kulików i Doroszów.
Bełzkie probostwo łac.	Machnówek.
Bernstein Jacob Herz	Buczynia i Dąbrowa.
Bilińska Franciszka	Hata obedyńska.
Bobrowski Karol hr.	Rekliniec i Strzemień.
Bogdanowicz Maksym	Przemiwólki.
Borkowska Laura hr.	Zeldec.
Bromirski Michał	Rusin.
Brunicki Piotr bar.	Lubiniec stary i nowy.
Brunicki Jan bar.	Ruda rozaniecka.
Croissé Ludwik	Koszelów.
Czacki Aleksander	Mokrotyn z przyległościami.
Czajkowski Jan Dr.	Kamionka.
Czermiński Ludwik	Nadycze i Hrebence.
Czermińscy Juliusz i Zofia	Glińsko i Czeremosznia.
Dominikanów konwent w Żółkwi	Dzibółki i Zwertów.
Dokupil Jan	Lubella.
Dornbach Dorota	Żuków.
Drzewiecki Józef	Remenów.
Falkowski Michał	Głuchów.
Głogowski Artur	Bojaniec.
Gnoiński Jan	Komarów, Wolica etc.
Grocholska Ewelina z Darowskich	Oserdów.
Grolle Adolf i Melania	Lipsko etc.
Grünwald Pelagia	Worochta.
Hagen Klementyna bar.	Perespin i Żubków.
Hausner et Violand	Dziewięcież, Prusie i Potylicz.
Hettisch Wiktorya i Cieszurska Maryanna	Woronów.
Jabłonowski Antoni	Hubycze.
Jabłonowski Józef	Rawa.
Jabłonowska Józefa	Zaborze.
Jaworski Mikołaj	Kobylnica ruska.
Jędrzejewicz Maksym	Żurowice i Sniatyn.
Kęplicz Marcell	Artasów.
Kapiszewski Szczęsny	Kobylnica wołoska.
Kielanowska Aniela	Hołowice.
Klimkiewicz Franciszka	Brawno nowe.
Kłodzińska Anna	Parhacz.
Korytyńska Leokadia	Szczerzyk.
Komorowski Adam hr.	Konotopy.
Komorowska Matylda hr.	Leszczatynów.
Komorowski Franciszek hr.	Łuczyce.
Korzeniowski Aleksander	Machnów.
Krechowski konwent Bazylianów	Monaszki i Krechów.
Kownacki Stanisław, spadkobiercy	Zużel.
Kruszewska Elżbieta	Chorobrów.
Kuczyński Felicyan	Borków.
Kuczyński Leon	Lubow.
Lanckorońska Marya	Cieszanów.
Lanery Henryk	Prusinów.
Lang Ignacy, spadkobiercy	Dworce i Wolica.
Langner Augusta	Domazyr i Salacze.
Łączyński Józef resp. małżonka tegoż Domicella	Batiatycze I. część.
Lityński Józef Gabriel	Wierzbica.
Lokociejowski Ludwik	Lipsko, Jędrzejówka i Łukawica.
Łomnicka Katarzyna	Waręż.
Łoś Włodzimirz hr.	Narol.
Łoś August hr.	Werhrata.
Maramorosch Józef	Karów.
Micewski Edward	Krechów etc.
Micewska Marya	Kunin i Wola kumińska.
Mizes Józef Hersch	Rzycyce i Hubnik.
Muszyński Piotr hr.	Niemirów.
Mozarowska Amalia	Witków.
Münter Hermann i Zofia 1 voto Kownacka	Waniów.
Netrebska Aniela	Dobraczyn.
Nikorowicz Edward	Ulwuwek.
Niezabitowska Ludwika	Butiatyny i Przystań.
Nowakowski Józef	Mohilany i Wierzbiany.
Nowakowski Henryk	Sawczyn.
Obertyński Leopold	Udnów.
Obertyński Władysław	Leszczków.
Obertyński Henryk	Cieląż.
Obniski Wiktor	Przemysłów.
Obniska Celina	Myców.
Oleksiński Michał	Tuturkowice.
Osmólska Franciszka	Liwcze.
Osmólski Władysław	Góra.
Paluszyński Józef	Ulicko zarębane. Nowesiołhi kardynalskie.
Papara Wincenta	Patok i Tymatyczka.
Papara Sabina wdowa	Batiatycze II. część.
Papara Stanisław, spadkobiercy	Batiatycze III. część.
Papara Henryk	Zubomosty i Batiatycze.
Polanowski Szczęsny	Opólsko i Bojaniec.
Polanowski Stanisław	Siebaczów i Borejów.
Polanowski Aleksander	Moszków i Ostrów.
Poniński Leander książe	Horyniec.
Poniński Ludwik książe	Nowiny.
Ptaszyński Szczepan	Nowesiołki przednie.
Raczyński Aleksander	VI. Krowice hołodowskie.
Radecki Eugeniusz i Aleksander	Łukawice i Wola wielka.
Radziejowski Edward	Wojsławice i Manowice.
Rudkiewicz Seweryn i Rozalia	Lipsko, Łukawina i Wola wielka.
Rodkiewicz Stanisław	Nowesioło.
Romanowski Franciszek	Uhrynów i Zastawna.
Rosnowski Szczęsny	Kurowica lasowa i Krowica z Cytyną.
Rosnowski Franciszek, Ksawery i Antoni	Tartaków z przyległościami.
Rylski Henryk	Dłużniów.
Rulikowski Jan	Uhrynów.
Rulikowski Kajetan	Switarzów.
Sakramentek Lwowski konwent	Wasylów wielki.
Sapieżyna z hr. Zamojskich Jadwiga księżna	Zapałów z przyległościami.
Seredowski Wiktor	Ostobusz.
Singer Wysogórska Karolina	Budynin.
Skolimowski Julian	Deniska.
Skolimowski Silwery	Winniki i Maczoszyn część.
Soroczyńska Leopoldyna	Chłomonów Brückenthal.
Starzyński Bojomir	Derewnie.
Stadnicka Amalia hr.	Biała i Korszów.
Stocher Jan Sebenitz	Turynka.
Strzelecki Jan	Kukijów i Cepirów.
Szwejkowski Jan Dr.	Kadrusz i Smolin.
Szymanowski Franciszek	Bobiatyn.
Szymanowski Szymon	Spassów.
Turczyński Jan Juliusz	Macoszyn część, Łopuszno.
Udrycki Adolf	Mosty wielkie i borowe.
Urbański Rudolf	Dobrosin i Łazów.
Uruski Seweryn hr.	Kłodno i Pieczychwosty.
Wierzchowska Antonia	Piwowszczyzna.
Wiśniewski Tadeusz	Krystynopol.
Witwicka Klotylda	Mrzywe i Rudka.
Witkowska Hiacenta	Żabcza murowane.
Würth Jan	Kłodzięko.
Wszelaczyński Leon Dr.	Podańszczyzna.
Wysłobocki Hieronim	Wysłoboki i Sulimów.
Wysocki August	Olszanka.
Zakaszewska Wiktorya	Staje.
Zarski Kazimirz, ojciec	Wierzowa.
Zarski Kazimirz, syn	Kulawa vel Lubella.
Zachariasiewicz Mikołaj	Lipowce.
Zarewicz Julian	Brusno stare.
Zarzycki Tytus	Chotylub.
Zbrożek Antoni, spadkobiercy	Wierzbiąż.
Zukiewicz Konstanty i Tekla	Steniatyn.
Zgadziński Konstanty	Uliczko, Seredkie.
Zieliński Ludwik	Lubycza m., Lubycza w.

N. 14676. **Kundmachung.** (4340. 2-3)

Wegen Verpachtung der Mauthstation in Czerwieniec auf der Wiśniczer Kreisstraße wird für die Zeit vom 1. Jänner 1863 bis 31. December 1865 die schriftliche Offertverhandlung am 9. December 1862 bei der k. k. Kreisbehörde stattfinden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 5803 fl. 90 kr.

Die diesfälligen Offerten sind an dem obigen Tage längstens bis 12 Uhr Mittags einzubringen.

Jede Offerte muß mit einer 36 kr. Stempelmarke und mit dem 10% Vadium versehen sein, ferner muß der Anbot für jedes Jahr der obigen dreijährigen Periode mit Ziffern und Buchstaben ausgeschrieben und die Offerte mit dem Vor- und Zunamen, so wie auch mit dem Wohnorte des Offerenten unterfertigt sein.

Die weiteren Bedingnisse können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 20. November 1862.

N. 8912. **Lizitations-Ankündigung.** (4370. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzährungs-Steuer vom Fleischverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken auf die Dauer von 3 Jahren das ist vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 die öffentliche Versteigerungen an den nachstehend bezeichneten Tagen werden abgehalten werden:

Pachtbez.	Ausrufspr. v. Fleische	Licitationstag	
Skawina	1708 fl.	10. December 1862	Nachmit.
Sucha	1003 fl.	11. „ „	Vormitt.
Maków	1058 fl.	11. „ „	Nachmit.

Die Licitationsbedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanzwach-Commissären zu Wadowice, Skawina, Jordanów eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 26. November 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 29. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.60	65.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.—	83.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 40	71.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.75	62 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	144.25	144.75
„ 1854 für 100 fl.	91.75	92.—
„ 1860 für 100 fl.	88.60	88.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87 75	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	801.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223.—	223.20
Nieder.-österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1888	1890
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	236.50	237.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.50	126.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr.	288.—	289.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	223 50	224.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	414 —	415.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89 75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85 30	85 50
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.80	133.—
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	118 —	119.—
„ „ 50 „ „	53.—	53.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 25	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.50	99 —
Salm zu 40 „	37.75	38 25
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 „	35.75	36 25
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22 50
Waldstein zu 20 „	21 —	21 50
Keglevich zu 10 „	15.25	15 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	103. —	103.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	103.—	103.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.20	91.30
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	121 65	122 65
Paris, für 100 Franks 3½%	48 25	48 25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 82½	5 85	5 84	5 85
„ vollw. Dukaten	5 83½	5 85	5 84	5 85
Krone	— —	— —	16 75	16 83
20Frankstück	9 73½	— —	9 73	9 74
Russische Imperiale	— —	— —	10 01	10 03
Silber	— —	— —	121 —	121 50

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.